

Erst. Abg. Morg. 7 Uhr. Inlerat
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 13.

Abonnement vierteljährlich 30 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die R. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 3. Sonnabend, den 3. Januar 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 6500 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung:

Dresden, den 3. Januar.

— Se. Majestät der König hat dem Canzleiinspector bei dem Finanzministerium, Christian Friedrich Schlipalius, aus Anlaß seines am gestrigen Tage stattgefundenen 50jährigen Dienstjubiläums das Prädicat „Canzlei-Rath“ ertheilt.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlung vom 2. Jan. Wenn im Schlußreferat über die letzte Sitzung von 1862 der Wunsch rege wurde, daß im neuen Jahre die Anklagebank weniger besucht sein möge, so dürfte dies wohl bloß ein frommer Wunsch gewesen sein, da schon der zweite Tag im Jahre eine Reihe Anklagen bringt. Die erste Verhandlung gegen Joseph Moriz Böhme wurde vertagt. — Die zweite Sitzung drehte sich um eine Beleidigung, wegen welcher die verehel. Barbara Nibel von Carl August Besser verklagt und vom Gerichtsamte Tharandt zu 2 Thaler Strafe und in die Kosten verurtheilt worden war. Inbeß der erhobene Einspruch hatte nur den Erfolg, daß noch die Kosten des heutigen Rechtsmittels hinzukommen. — In der dritten Sitzung hatte das Directorium des R. Bezirksgerichts zu Dresden Klage gegen den Maurer Friedr. Joh. Wilh. Beger erhoben, weil er ein Inserat in Nr. 260 der Dresdner Nachrichten hatte einrücken lassen, durch welches der Herr Actuar August Körner beleidigt worden war. Beger beschwerte sich öffentlich in dem genannten Inserat darüber, daß der betreffende Herr Actuar zu ihm während einer gerichtlichen Vernehmung gesagt habe: „Halten Sie das Maul, Sie haben bloß zu reden, wenn Sie gefragt werden.“ Diese Redensart soll nicht gefallen sein und Herr Actuar Friedrich Höfel, der nicht weit davon beschäftigt gewesen, will auch nichts davon gehört haben. Herr Actuar Körner will sehr ruhig zu Beger gesprochen haben und bekräftigte dies durch einen Eid. Wegen dieser öffentlichen Beleidigung wurde in Anbetracht der Thatsache, daß Beger binnen Jahresfrist schon mehrfach wegen solcher Sachen bestraft sei, derselbe zu 3 Wochen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt. Ebenso wurde im Erkenntniß ausgesprochen, daß das Urtheil öffentlich in den Spalten der Dresdner Nachrichten bekannt zu machen sei. Der Beklagte sagt, er habe allerdings das Inserat nicht selbst verfaßt, sondern Herr Adv. Gerlach, derselbe habe es auch unterzeichnet; er aber sei in der Expedition der Dresdner Nachrichten gewesen und habe es dem Druck übergeben. Herr Adv. Gerlach giebt das allerdings zu, bekennet aber, daß er das Inserat nur deshalb verfaßt, weil Beklagter ein noch weit schärferes ihm zur Unterschrift übergeben habe. Inbeß Beger behauptet, der ganze Vorfall sei richtig, er habe in dem Referat nur die Wahrheit gesagt. Das frühere Erkenntniß wurde bestätigt. — Der Schuhmachergefell Georg Höffner wohnt mit der verehel. Christiane Anna Schwabe in einem Hause, jedoch schief gegenüber, so daß die Schwabe von ihrer ein Stock höher gelegenen Wohnung in die Fenster Höffners sehen kann. Letzterer hat eine Geliebte, die 34 Jahr alte Schöne. Es war am 30. Mai 1862, am Fest des h. Petronella, Höffner kam Abends mit seiner Geliebten nach Hause und saß mit ihr längere Zeit am offenen Fenster.

Oben in Schwabe's Wohnung war Licht, und soll dann die Frau Schwabe beim Anblick Höffners herabgerufen haben: „Der Lausakerl, der v...sche Spitzhube!“ Die Schöne hat's gehört und es auch vor Gericht bekundet. Wegen dieser Beleidigung ist die Schwabe zu 3 Thaler Geldduße oder zu 6 Tagen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt, weshalb sie Einspruch erhob. Sie sagt, das wäre gar nicht möglich, daß Höffner so etwas gehört haben könne, denn einerseits stand der Tisch, auf dem ihr Mann arbeite, am Fenster, so daß sie gar nicht dazu kommen konnte, und andererseits war das Fenster mit Papier verklebt. Auch dieses Erkenntniß wurde bestätigt. — Wiederum ist's eine Beleidigung, die Grund zu einem Prozeß geworden. Friedrich Wilhelm Müller klagte gegen den Friedrich Werbach, der Königsbrückerstraße Nr. 40 wohnt, weil Letzterer dem Ersteren einen sehr spitzigen Brief geschrieben, der ungefähr so lautet: „Lieber Herr Müller! Ich muß bitten, daß Sie sich bis zum 24. Juli aus der Wohnung drücken, sonst werde ich Sie polizeilich auswelsen lassen. Es handelt sich nur noch um die fehlenden Sachen. Sie haben überhaupt noch mit der Polizei ein recht häßliches Süppchen auszueffen, ich wünsche Ihnen guten Appetit dazu u. s. w.“ — Das ließ sich nun Müller nicht gefallen, er verklagte den Schreiber dieser Epistel; der wegen Beleidigung zu 3 Thaler Geldduße und in die Kosten verurtheilt wurde. Er erhob dagegen Einspruch, der aber auch keinen Erfolg hat. — Die letzte heutige Sitzung war eine geheime. Es handelte sich um einen Ehebruch, dessen Johanna Wilhelmine Lesmann ihren Ehemann, Johann Eduard Lesmann, beschuldigt hatte. Weil ihn das I. Bezirksgericht deshalb zu 3 Wochen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt hatte, erhob er dagegen Einspruch. Von den Parteien war nur der Beklagte erschienen. Es blieb bei dem ersten Erkenntniß. Dr. W. W.

— Angekündigte Gerichtsverhandlung: Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Pferdehändler Friedrich Traugott Schaller von Obersbach wegen Meineid. Vorsitzender Gerichtsrath Glöckner.

— Der hiesigen Armenversorgungsbehörde sind in jüngster Zeit 12 Thlr. zur Vertheilung an Arme als Geschenke, sowie ein Legat von 100 Thlr. des am 26. November 1861 hier verstorbenen Particular Herrn Friedrich August Anton Böhme aus Hameln bei Hannover zugestellt worden.

— Im vergangenen Jahre sind in der öffentlichen Speiseanstalt zu Altstadt monatlich gegen 16,000 Portionen ausgegeben. Auch wurde es durch die Menschenfreundlichkeit des Herrn Reichsfreiherrn v. Malzan möglich, an den Geburtstagen Ihrer Majestäten des Königs und der Königin Festspeisungen zu veranstalten, so wie im Laufe des Winters eine bedeutende Anzahl verschämter, aber würdiger Armen mit Speisekarten zu versehen.

— Von dem hier lebenden Componisten Louis Schubert ist dessen komische Oper „die Rosenmädchen“ nun auch auf dem Hamburger Stadttheater mit Beifall in Scene gegangen. Die

Berliner Musikzeitung schreibt darüber: die Musik hat sehr hübsche Nummern aufzuweisen, und Fräulein Mery (Emilie), Frau Vorchers-Lita (Gretchen) und Herr Vorchers (Hans) sangen ihre Arien und Romanzen schön und seelenvoll und wurden in den Ensemble-Sätzen von Frau Schaub, Herrn Formes und Herrn Löwe so wacker unterstützt, daß die Zufriedenheit des Publikums sich in lautem Beifall kund gab.

— In unserer Stadt weilt seit einigen Tagen eine musikalische Berühmtheit: Louis Maurer, General-Inspector der kais. russischen Theater zu St. Petersburg. Infolge eines kleinen Gehörleidens beabsichtigt er hier selbst mit einem Arzt zu sprechen und wird sich dann nach Hannover begeben, um daselbst seine zweite, dem König von Hannover gewidmete zweite Sinfonie aufzuführen.

— Bekanntlich ist von Bewohnern der Antonstadt gegen die projectirte Erbauung einer Gasanstalt auf dem Grünberg'schen Grundstücke Widerspruch erhoben und von ihnen ein anderer, in der Nähe des neuangelegten Neustädter Kirchhofs auf der Flur „Wilber Mann“ gelegener Platz zur Ausführung jenes Baues vorgeschlagen worden. Ehe nun die vorgesezte Regierungsbehörde sich über die erhobene Reclamation entscheidet, ist von dieser angeordnet worden, daß die städtischen Collegien sich nochmals über die vorliegende Frage aussprechen und zugleich die gegen das Project von den Reclamanten erhobenen Bedenken vom gesundheitspolizeilichen Standpunkte einer gründlichen Prüfung unterzogen werden sollen. Letzteres ist durch den Bezirksarzt Dr. Brückmann geschehen und hat derselbe in einem sehr eingehenden Gutachten die von den Gegnern des Projects aufgestellten Befürchtungen als unbegründet zurückgewiesen und das Grünberg'sche Grundstück als den geeignetsten Bauplatz bezeichnet. Der Stadtrath hat hierauf noch die technischen und finanziellen Gründe, welche gegen die weitere Hinauslegung der neuen Gasanstalt sprechen, einer genauen Erörterung unterworfen und sich schließlich für die Festhaltung des ursprünglichen Bauplanes ausgesprochen. Gestern sollte diese Angelegenheit im Stadtverordneten-Collegium zur Berathung kommen, urd, wie wir hören, hat die berichterstattende Deputation sich dahin geeinigt, der Versammlung den Beitritt zu den Beschlüssen des Stadtraths zu empfehlen. Die Streitfrage wird demnach in nächster Zeit spruchreif werden, und es ist eine baldige definitive Entscheidung um so dringender zu wünschen, als vor der Vollendung der neuen Anstalt, welche selbst im günstigsten Falle vor 1864 nicht möglich erscheint, an eine Erweiterung der öffentlichen Beleuchtung durch Gas und an die vollständige Befriedigung neuangemeldeter Privatconsumenten nicht gedacht werden kann, ein Uebelstand, der sich schon jetzt in drückendster Weise fühlbar macht. (S. Dz.)

— Am Neujahrsnachmittage gingen 5 Knaben an der Stallwiese in Neustadt herunter und bemerkten eine Anzahl von der alten Elbbrücke herabsehende Menschen, von denen ihnen zugerufen wurde, einen herabgefallenen Thaler aufzusuchen. Bald fanden sie den das Tageslicht kaum erblickten blanken Thaler und eilten fort, um solchen dem oben befindlichen Eigenthümer einzuhändigen. Schon am Blockhause kommen ihnen 2 Jüngens entgegengestürzt, von denen der ältere, etwa 13—14 Jahr alte, den angeblich von ihm verlorenen Thaler verlangte, unbedenklich erhielt und über die Brücke zurückeilte. Die Freude des Finders, ein gutes Werk gethan zu haben, wurde aber bald getrübt, als ihm bald darauf von der wirklichen Eigenthümerin der fragliche Thaler nochmals abgefordert wurde; die Polizei wurde sofort hiervon in Kenntniß gesetzt.

— Die Chemnitzer Zeitung berichtet aus Chemnitz vom 31. Dec.: „Von der Erlaubniß zur straffreien Rückkehr haben die sächsischen Flüchtlinge in der Schweiz mit Ausnahme eines einzigen keinen Gebrauch gebracht. Es war ihnen mehr um gelegentliche und unbehinderte Besuche ihrer hierländischen Verwandten zu thun als um die Wiederansiedelung in Sachsen. Dem Vernehmen nach wird zu der Ministerialverordnung welche die straffreie Zulassung ausspricht, in jedem einzelnen Falle ein Stempelbetrag von 40 Thlrn. verwendet. — Es hat sich hier ein Fortschrittsverein zur Besprechung öffentlicher Angelegenheiten unter dem Vorsiz des Herrn Rewiger constituirt.“

— Auf der Akademie zu Charandt studiren gegenwärtig die Forstwirtschaft 52 (worunter 27 Ausländer) und 33 die Landwirtschaft (worunter 28 Ausländer).

— Politische Blaudereien. Sie wissen, daß ich ein sehr loyaler Mensch bin. Wenn der Fürst von Liechtenstein zu mir käme, so würde ich mein Fenster mit einem der Nachtstellung dieses Monarchen entsprechenden Dreilingslicht illuminiren, und wenn ich, wie jene Berlinerin, vor dem Schlosse des Prinzen Carl vorbeigehe, so würde ich, wie sie, ehrfurchtsvoll grüßen, weil — die Raze der Kammerfrau am Fenster sitzt. Glauben Sie mir, die Razen sind nicht die gefährlichsten Bestien in fürstlichen Palästen, und viel reinerer Natur, als andere Bewohner derselben. Weil ich nun aber so loyal bin, daß ich sogar über die bis zum 8. Januar d. J. unterbrochene, so segensreiche Thätigkeit des deutschen Bundes tief trauere und die armen Griechen bedaure, die auch ins neue Jahr ohne Gottbegnadeten König hineinrutschen mußten — sie bekommen ja nicht einmal einen Nassauer mit 30jähriger europäischer Großmachtsbeschüzung, wie dieser bescheidene Jüngling sie verlangt! — so schmerzt es mich doppelt, daß die Kreuzzeitung vom Sonntag den König von Preußen in so gräulich schlechtem Styl reden läßt. Hören Sie nur! Das Blatt mit Gott zc. berichtet also die Worte Wilhelm I. „Meine Herren! Ich danke Ihnen, daß Sie (nämlich die loyalen Berliner des Volksvereins à 15 Sgr. die Person, den Frack ausgeschlossen) gekommen sind. Was Sie gesagt haben, daß es eigentlich betrübend sei, daß ein Theil meines Volkes noch kommen müsse, um mich seiner Treue zu versichern, ist zwar richtig, aber zc. Das ist doch zu schlechtes Deutsch für einen Fürsten, der 18 Millionen „aufbringlicher Mehrheitsgeschöpfe,“ wie Herr v. Döfers sagt, regiert, und ich nehme natürlich in der mir angeborenen Loyalität an, daß die Kreuzzeitung sehr ungenau berichtet hat. Ober will sie vielleicht durch diesen holperigen Styl andeuten, daß die Wege schwarz-weißer Tugend rauh und mühsam sind, und daß der breite, glatte Pfad des fortschrittlichen Lasters viel leichter zu wandeln ist? Ich überlasse es Ihrem Scharfsinn, dies zu entscheiden; denn ich habe Ihnen heute noch ganz andere Dinge zu erzählen, die Sie noch mehr überraschen werden, als die seltsam stylisirten Dankreden allerhöchster Personen, nämlich die wunderlichen Fata eines Mecklenburger Heimathslosen, dessen Geschichte ein würdiges Seitenstück zu der trübseligen Geschichte des Schneiders Leidemit ist. Das alte Jahr brachte Ihnen und mir gar manche curiose Erscheinung vor die Augen, aber diese schlägt alle andern um die Stammbaums-Pferdelänge eines echt mecklenburgischen Junkers. Die Leipziger „Grenzboten“ haben die betreffenden Altentstücke veröffentlicht, was ich Ihnen ausdrücklich bemerke, damit Sie nicht meinen, ich wolle Ihnen beim Jahresantritt ein Märchen aufbinden. Die Wahrheit ist ja unglaublicher in Deutschland als alle Grimm'schen Haus- und Kindermärchen in vier Bänden! — Im Jahr 1861 wurde auf dem Gute Käsele, Demminer-Kreis, Vorpommern, einem Tagelöhner Krischan Schult, Meier oder Müller (denn er führte der Abwechslung halber allerlei Namen und dies kleine Vergnügen war sein einziges) von dem Gutsinspector B. die Wohnung gekündigt, er sollte sie zu Johanni desselben Jahres verlassen. Krischan will gern gehorchen, zeigt aber dem Inspector gehorsamst an, er könne keine neue Wohnung finden. Das geht natürlich dem Inspector nichts an und Krischan Schult sitzt eines schönen Junitages mit Frau und 7 Kindern auf der Straße; in Geibels Juniusliedern wird er wohl nicht dabei geblättert haben Krischan geht zum Landrath in Demmin und klagt ihm seine Noth. Der fragt ihn, wie lang er in Käsele gewohnt hat. „Nögen Johr.“ — Wo hat Er denn früher gewohnt? — „Wohnt heff id vordem noch gar nich, id hän ol so öwer de Grenz gahn un heff in Käsch (Käsele) rum frigt.“ — Dann ist Er ja ein Mecklenburger. — „Ja, ich hän uut den Ivenackchen ut Bos'paul.“ — Ist Er denn naturalisirt? — „Dat weet id gar nich wat das is.“ — Dann haben wir nichts mit Ihm zu thun, dann muß er wieder nach Basespohl zürück. — Der aller Fremdwörter unkundige Krischan wird mit Frau und Kind, Saß und Paß, aufgeladen und nach Basespohl gefahren. Das ist, was Sie vielleicht in der Glo-

graphie
shan
Wörter
Krischan
liche J
laden,
Käsele
alten
mit der
id weh
„Aber
— „S
über d
dem pr
auf d
abgelad
den me
schen.
etwas
Basesp
sigen
lang
durch
fische
Waterle
für ihn
Robins
Dorfsch
mal vo
fühlt e
grünen
zu ha
Ferrier
gegen
Erntea
an, den
tionen
tiren.
ins La
unheim
Stürm
— Kri
Jdylle
und sie
Neros
in's Zi
nu hän
Banko's
nium z
terschaf
Gensb'
Amt
betwohn
sei Dan
nen Ju
frau st
Altona
Die gr
„denn
nach G
Landes
und S
energise
über ge
d'armen
des gu
wieder
Sie sid
Bundes
hält, e
betwaffn
und ein
das in

graphie nicht gelernt haben, ein Gut des Grafen Plessen. Krischan meldete sich beim Gutsbesitzer D. mit den gemüthlichen Worten: „Gut Dag ol Herr, nu bün id wedder hier.“ Aber Krischans Ankunft erregt keine Freude und veranlaßt keine festliche Illumination der Gutsherrenwohnung. Er wird eingeladen, gleich wieder den rollenden Wagen zu besteigen und nach Käsele zurücktransportirt. Jetzt erscheint er wieder bei seinem alten Freunde, dem Landrath zu Demmin, den er gleichfalls mit den homerisch einfachen Worten begrüßt: „So Herr, nu bün id wedder hier.“ Zornschraubend ruft der Rath des Landes: „Aber hier bleibt Er nicht, Er muß wieder über die Grenze.“ — „Ja, denn helpt dat nich,“ sagt Krischan Schult, und wird über die Brücke des Grenzgrabens gefahren, der gleich hinter dem preussischen Grammentiner Forst fließt. Jenseit desselben auf der Basepohler Feldmark werden Krischans „Bachbeeren“ abgeladen und Krischan betrachtet mit derselben antiken Ruhe den mecklenburgischen Sternenhimmel, wie früher den preussischen. Da er aber kein Astronom ist, so wird ihm dies zuletzt etwas langweilig und er schiebt wieder zum Inspector D. in Basepohl. „So Herr, nu bün id wedder hier un min Salen liggen all up dis Sid von de Sched.“ — „Dar sälen se nich lang liggen bliwen,“ sagt der grimmige Inspector und läßt durch seine reisige Mannen Kisten und Kasten wieder ins Preussische hinüber werfen. Krischan singt: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ ein Lied, daß der alte Ernst Moritz Arndt eigens für ihn gedichtet zu haben scheint, und beschließt, ein zweiter Robinson Crusoe zu werden, da er in seiner Kindheit vom Dorfschulmeister aus diesem schönen und erbaulichen Buche einmal vorlesen gehört hat. Der Oberförster von Grammentin fühlt ein menschliches Rühren und erlaubt ihm, im frischen, grünen Walde aus Baumästen und Rasenstücken ein Wohnhaus zu bauen. Ahtzehn Millionen, wie Rothschild's Villa in Ferrières, hat's freilich nicht gekostet. Die milthätige Umgebung unterstützt ihn mit Kartoffeln, er selbst geht auf Erntearbeit und Frau und Kinder betteln mitleidige Reisende an, denen sie nicht ganz ohne Erfolg sich selbst als Illustrationen zu einem Handbuch des deutschen Heimathsrechts präsentieren. Aber es bleibt nicht immer Sommer, der Herbst kommt ins Land, der Bundestag beendet seine Ferien und andere unheimliche Naturerscheinungen, z. B. schwere Regentwolken, Stürme und dergleichen stören Krischans friedlich Vileggiatur. — Krischan hat in der ihn betreffenden deutschen Polizeididyle das schönste Vierteljahr seines Lebens verbracht und sieht sich mit schwerer Herzen genöthigt, freilich nicht wie Meros den Dolch im Gewande, zum Tyrannen von Demmin in's Zimmer zu treten mit den sacramentalen Worten: „Herr, nu bün id wedder hier.“ Der Landrath starrt ihn an wie Bantó's Geist, und beschließt, ihn in's großherzogliche Domanium zu schicken, von dem er größere Fügsamkeit als von ritterschaftlicher Gutsherrschaft hofft. In Begleitung von zwei Gensd'armen hoch zu Ross wird Krischan in's großherzogliche Amt Dargum geschafft. Die Gensd'armen liefern den Waldbewohner und ihre Begleitschreiber ab und reiten davon: „Gott sei Dank, den Kerl wären wir los!“ Jetzt lasse ich den grünen Zwischenvorhang fallen, den neulich eine Blankeneser Bauernfrau für ein sehr hübsches Stück hielt, „weil dat jedesmal opp'n Altonaer Theaterzettel steht“, denn es kommt ein neues Tableau. Die großherzoglichen Beamten setzen sich auf die Hinterbeine, „denn der Kerl geht sie nichts an“. Sie müssen wissen, daß nach Gottes unerforschlichen Rathschluß Mecklenburg sich in drei Landestheile scheidet, großherzogliches Domanium, Ritterschaft und Städte, die unter sich vice versa die Heimathsgesetzgebung energischer halten, als dies sogar einem fremden Staate gegenüber geschieht. Glücklicherweise sind zwei mecklenburgische Gensd'armen bei der Hand (diese Erzengel sind ja die Vorsehung jedes guten Deutschen!) und Krischan wird mit Kind und Regel wieder über die preussische Grenze geschafft. Jetzt aber bereiten Sie sich auf Ungeheures vor. Ohne Vorwissen des armen Bundestages, der just „wegen Mangel an Stoff“ keine Sitzung hält, entspinnt sich ein männermordender Kampf zwischen der bewaffneten Macht zweier befreundeten Staaten auf der Grenze und ein mecklenburgischer Gensd'arm bekommt ein dickes Auge, das in den Landesfarben roth und gelb zu spielen anfängt.

Einem preussischen Gensd'armen aber wird ein Tritt ans Schienbein verfehlt, und das ist noch viel ärger. Der europäische Frieden droht von Dargum aus ernstlich erschüttert zu werden, und Krischan sieht das so ruhig mit an, als ob er nicht der Urheber alles Unheils wäre. Endlich aber siegt die gerechte Sache Mecklenburgs, und Krischan rückt zum fünften Male bei dem Demminer Landrath mit den Worten ein: „Na Herr, nu bün id wedder hier!“ Jetzt wird aber die Sache zu arg! Die preussische Regierung fragt bei der mecklenburgischen an, welche gesetzliche Bestimmungen in Bezug auf die nach Preußen ausgewanderten und dort nicht naturalisirten Landesländer in den mecklenburgischen Landen geltend wären. Man antwortet, daß alle, die zwei Jahre oder länger abwesend wären, oder im Auslande einen eigenen Hausstand begründet hätten, als aus dem Unterthanenverbande ausgeschieden betrachtet würden. Preußen wird neugieriger und fragt weiter, unter welchen Bedingungen die diesseitigen Landesländer das Heimathsrecht in Mecklenburg erwerben. — Wenn sie 15 Jahre ununterbrochen an einem und demselben Orte sich aufgehalten hätten, heißt es. Jetzt aber denkt Preußen ausnahmsweise einmal nicht: der Starke weicht muthig zurück, und verlangt gegenseitige Gleichheit in diesen Verhältnissen. Widrigensfalls droht es, alle über die preussische Grenze gegangenen und nicht naturalisirten Mecklenburger mit Frau und Kind auszuweisen und Krischans erzürnten Manen eine Hekatombe von 40,000 Personen zu opfern. Alle diese Heimathlose würden dem mecklenburgischen Landes-Arbeits-hause verfallen, da aber dies schätzbare National-Institut zu Güstrow doch nicht gut eine so große Menge loyaler Unterthanen fassen kann, so muß Mecklenburg mit blutendem Herzen sich dazu verstehen, Krischan Schulten, den ewigen Juden Demmins, in seinen Schooß aufzunehmen und ihm den Schutz des Ochsenkopfes angebeihen zu lassen. Aber Krischans Weib und Kinder, geborene Preußen, will es nicht aufnehmen, sollte auch ein europäischer Krieg am Grenzgraben ausbrechen und noch hundert Schienbeine von treuen Gensd'armen darauf gehen! Also geschieht es denn, daß Krischans Frau und Kinder in Preußen bleiben, und daß Krischan selbst seine Heimath im Landes-Arbeits-hause zu Güstrow findet, dessen friedliche Räume ihn, wenn auch ungern, aufnehmen. Er sehnt sich umsonst nach den schönen Tagen der Waldeseinsamkeit und pfeift ganz leise: „Mein Vaterland muß größer sein!“ — Ja das muß es auch und wünschen Sie mit mir, daß es im neuen Jahre größer werde. Ich möchte mit keinem Misaccord meine Plaudereien schließen, und doch wird's mir schwer, harmonisch zu fühlen und zu plaudern, wenn ich an die deutsche Misere denke. Nun, es dreht sich alles, am meisten aber die Magnetnadel in Paris, die ja auf unserm europäischen Compaß noch immer die Richtung bezeichnet, nach welcher unsere Staatschifflein von — oft sehr unkundigen! — Piloten gesteuert werden. Die Jagd zu Ferrières war ominös genug, denn sie tödtete ja den loyalsten aller Papageien. Die wigigste Soubrette Europas, Augustine Brohan in Paris, hat da einen sehr hübschen Biß gemacht, der ihr aber vielleicht noch einmal theuer zu stehen kommt. Der edle Prinz von der Moskowa, des tapferen Ney's weniger tapferer Sohn, erzählte der reizenden Komödiantin mit dem ganzen Stolge eines kaiserlichen Großjägermeisters, man habe Heldenthaten zu Ferrières verrichtet — es seien über 1500 Leichen von Fasanen auf dem Schlachtfelde geblieben. — „Ei, das ist ja beinahe ein zweiter December!“ antwortete rasch die Societärin des Theatre français, und verzog dabei ihren Mund zu jenem sarkastischen Lächeln, das ganz Paris kennt. Der Großjägermeister aber soll ein sehr verdutztes Gesicht gemacht haben und will der bösen Augustine keine Jagdgeschichten mehr erzählen. Der zweite December! Ein furchtbares Wort! Zehn Jahre sind seit jener Schreckensnacht verflossen, und mahnend klopft ihr Gespenst an die Pforte des neuen Jahres. Auch an die Pforten des Tuilleriespalastes klopft sie, „ich bin die Nacht, die Bartholomäusnacht, mein Fuß ist blutig und mein Haupt umschleiert,“ singt Freiligrath, und die weiße Hand schreibt ihr Mens Tekel an die Festsaals-Wand, so daß darob die bacchantisch jubelnden Satrapen und Trophäen Belsazars tief im Innersten gräßlich erbeben!

Königliches Hoftheater.

Der 1. Januar 1863 brachte uns Don Pedro Calderon de la Barca's, des größten spanischen Dramatikers, fünfaktiges Schauspiel: „Das Leben ein Traum“, und zwar zum ersten Male in der Bearbeitung des würdigen Veteranen J. B. von Zahlhaas. — Calderon wurde bekanntlich mit den Stücken: „der standhafte Prinz“ und „die Andacht zum Kreuz“ von den Romantikern in Deutschland zuerst eingeführt. Da man indeß gerade jene Stücke gewählt hatte, in welchen seine strengkatholische Anschauungsweise kräftigen Ausdruck fand, so gingen dieselben, ungeachtet der Schönheiten in Dichtung und Sprache, ziemlich spurlos vorüber, da man der tendenziösen Absicht keinen Geschmack abgewinnen konnte oder wollte. — Calderon ward den 17. Januar 1600 zu Madrid geboren. Obgleich er das hohe Alter von 81 Jahren erreichte, erscheint die Menge seiner dramatischen Schöpfungen, bei der Ursprünglichkeit und zumeist Gebiegenheit derselben, eine erstaunliche. Er schrieb Intrigenstücke, heroische Comödien, historische Schau- und Trauerspiele und 95 Autos (geistliche Schauspiele), 200 Loas (Vorspiele) und 100 Sagnetes (Divertissements), nebst einer beträchtlichen Anzahl Lieder, Sonette u. dgl. — „Das Leben ein Traum“ wurde, wenn wir nicht irren zu Anfang der zwanziger Jahre, durch Ludwig Tieck auf die hiesige Hofbühne gebracht, ohne gleich Anfangs jenen Erfolg zu erringen, dessen dies Werk seit mit Recht später zu erfreuen hatte. Der Bau der Begebenheiten in der Handlung, welche Einheit, Rundung und Größe besitzt, ist vortrefflich; die Peripetie eine musterhafte; die deutsche Bearbeitung eine bühnengemäße und verständige. — Die Darstellung war eine fleißige und für eine erste Aufführung genügend, obgleich die Recitirung der allerdings ungewohnten 4füßigen Trochäen Manches zu wünschen übrig ließ. — Herr

Emil Devrient bewältigte die Partie des Sigmund mit virtuoser Plastik und glänzte insbesondere in jenen zarteren, lyrischen Momenten, welche seiner Individualität näher kommen. Fräulein Langenhau gab die Rosaura und ließ die strebsame Künstlerin erkennen, der es binnen kurzem unstreitig gelungen sein dürfte, eine fehlerfreie Modulation des Organs und eine vollständige Gleichmäßigkeit der Töne erzielt zu haben. Der Bass des Herrn Winger war eine kraftvolle, markige Gestaltung, welche durch poetischere Auffassung an Wirkung gewonnen hätte. Herr Walther war in anerkenntnswerther Weise bemüht den Clotald zu voller Geltung zu bringen, was leider an den musikalischen Eigenheiten seines Organs scheiterte. — Fräulein Guinand (Estrella) documentirte ihre vielseitige Befähigung und trug im Vereine mit den Herren Dettmer (Hof) und Kramer (Clarin) zu dem meist trefflichen Zusammenspielen wesentlich bei. —

Die Ausstattung des Stückes war eine sorgfältige; der Andrang Seiten des Publikums ein außerordentlicher; das Haus demzufolge überfüllt. Herr Emil Devrient wurde mit Beifall überschüttet, von dem ein guter Theil der Wiederaufnahme des Schauspiels galt. **V.**

Mr. Maillard commencera son cours sur l'histoire de la comédie française, lundi 19 Janvier, dans la grande salle de l'hotel de Pologne. Le cours entier se composera de 6 séances; il aura lieu les lundis suivants dans le même local et à la même heure. Le prix d'abonnement est de 3 écus; celui d'une seule séance de 20 gros. On peut se procurer des cartes chez M. M. Arnold et Burdach, libraires, et chez Mr. Maillard, an der Herzogin Garten 3.

Frischen geräuch. Rhein- und
Weserlachs,
frischen marinierten Lachs,
große Elbinger und Lüneburger
Briden,
frische Gothaer Knack- und
Blutwurst,
frische Gothaer Cervelatwurst u.
westphälische Schinken
empfang und empfiehlt

R. H. Panse,
Frauenstraße Nr. 9.

Musikalisches. Ein elegantes Piano steht zur täglichen Benutzung. Näheres bei Herrn Kaufmann Schmidtchen, Annengasse.

Guten Pfälzer Wein
verkaufe ich jetzt, um damit zu räumen, das Töpfchen zu 5 Ngr., die Kanne 10 Ngr., bei Abnahme von je 6 Kannen die Kanne 9 Ngr., im Faß noch billiger.

A. Falkner,
Conditor, Nr. 26 Oststra-allee Nr. 26.

Nur heute noch Hasen,
gestreift, von 10 bis 16 Ngr., verkaufe ich in der Federbieh-Reihe.
Wehnert aus Plauen.

Ein verheiratheter Bürger von Bildung und Sprachkenntnissen bittet um Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Offerten niederzulegen unter **H. P.** in der Expedition der Dresdner Nachrichten.

Ich bescheinige hiermit, daß der durch den Herrn **J. C. Weber** in **Selbern** bezogene **weiße Brust-Syrup** des Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau** mich von einem zweijährigen schroffen Brusthusten nach Gebrauch von 4 Flaschen fast gänzlich befreit hat, daher er allen Brustleidenden sehr zu empfehlen ist.

Revelar in der Rheinprovinz.

Johann Elsemann.

Nur allein ächt ist der helfende **weiße Brust-Syrup** von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** im **Hauptlager für Sachsen**, die halbe Flasche 1 Thlr., die Viertelflasche 15 Ngr., bei

Curt Albanus

in **Braun's Hotel,**

Julius Garbe, Baugnerstraße,
Ludwig Koch, Schloßstraße,
Woldemar Nauck, Friedrichs-

stadt, zu bekommen.

NB. Um Irrungen vorzubeugen, so ist ganz genau auf die Firma zu achten.

Am 31. Dec. hat sich in Friedrichstadt ein Cyper-Kater verlaufen. Es wird gebeten, selbigen gegen Belohnung abzugeben: **Aldergasse Nr. 9 part.**

Gelder auf Landgüter gegen Mündelhypothek ist zum Ausleihen beauftragt
Lindner,

Kreuzstraße Nr. 14 dritte Etage.

Ein junger Mensch, welcher sich keiner Arbeit scheut, sucht sogleich eine Stelle als Markthelfer, Comptoirdiener oder sonst ausdauernde Beschäftigung. Adressen bittet man in der Expedition d. Bl. unter **L. L.** abzugeben.

**Der wiederauferstandene
Gulenspiegel,
ein humoristisch-radicales
Wochenblatt,**

in Verbindung mit den bekanntesten Schriftstellern der genannten Richtung redigirt und herausgegeben von **Emil Ebner** in Stuttgart, erscheint wöchentlich einmal gr. 4. Preis per Quartal fl. 1 = 17 Sgr. Zu beziehen durch:

**L. Wolf's Buchhandlung,
Seestraße Nr. 3.**

Große Mehlwürmer sind zu verkaufen, Schock 6 Pf.: Bischofsweg 1a im Hofe 1 Treppe, sonst Alberts bei **S. Laspe.**

Billiger Unterricht wird Kindern im Lesen, Schreiben, Rechnen und in anderen Zweigen des Lehrfaches erteilt. Gütige Adressen kettet man in der Expedition der Dresdner Nachrichten niederzulegen unter der Chiffre **M. N.**

Ein Adress-Geschäfts-Handbuch von 1862 ist billig zu verkaufen: **Maunstraße Nr. 9a parterre.**

Psannfuchen

empfehlen mit verschiedener Füllung die Weiß- und Butter-Backerei von **M. Rake,** Rosentweg Nr. 33.

Ein freundliches Logis bis 40 Thlr., Ostern beziehbar, für ruhige, kinderlose Leute. Adresse: **Wilsdrufferstraße 4** im Hausstand.

Balmzweige in großer Auswahl billigst:
Tharanderstraße 4.

Hamburg-amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
**Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen
 Hamburg und New-York,**

Post-Dampfschiff	Capit.	eventuell Southampton anlaufend.	am	den	
Saxonia,	Ehlers,		Sonnabend,	den	10. Januar.
Bavaria,	Meier,		Sonnabend,	den	24. Januar.
Hammonia,	Schwensen,		Sonnabend,	den	7. Februar.
Leutonia,	Taube,		Sonnabend,	den	21. Februar.
Vorussia,	Trautmann,		Sonnabend,	den	7. März.

Passagepreise: Nach New-York
 : Southampton

Erste Cajüte.	Zweite Cajüte.	Zwischenbed.
Pr. Grt. Thlr. 150.	Pr. Grt. Thlr. 100.	Pr. Grt. Thlr. 60.
Sterl. 4.	Sterl. 2. 10.	Sterl. 1. 5.

Näheres zu erfahren bei
 Zu obigen Ueberfahrtsgelegenheiten können schon hier Plätze ohne Unkosten reservirt werden und ertheilt nähere Auskunft
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.
August Knorr, bevollmächtigter Agent,
 Neustadt-Dresden, Karlsstraße 4 part.

☛ **Packete** werden nach allen überseeischen Plätzen prompt und billig besorgt.

Local-Veränderung.

Das **Wuz- und Modewaaren-Geschäft** von

Rosalie Elsner

befindet sich
 von heute ab:
 und hält ein reichhaltiges Lager neuester Moden angelegentlichst empfohlen.
Schlossstrasse Nr. 29, erste Etage,

Rosalie Elsner, Schloßstraße 29, 1. Et.

Die vielen an uns ergangenen Aufforderungen, den Inhalt unserer
Illustrierten Zeitung „Die Glocke“
 zu erweitern, haben uns bewogen, denselben für die Folge Beilagen zu geben.
 Für Dresden und Umgegend gründen wir daher unter dem Titel:

Dresdner Wochenblatt

eine Gratisbeilage, in welcher wir außer einer kurzgefaßten, pikanten Uebersicht über die bemerkenswertheften Ereignisse der Weltgeschichte jeder Woche und über die besondern sächsischen Begebenheiten, auch Local- und kirchliche Nachrichten, auf die wir besondere Aufmerksamkeit verwenden, in Verbindung mit den Anzeigen der Marktpreise, der Course, der Edictalladungen in Concursachen und Subhastationen, der Abfahrtszeiten der Dampfwagen und vielem Andern bringen.

Indem wir zum Abonnement auf
Die Illustrierte Zeitung „Die Glocke“ mit Gratis-Beilage Dresdner Wochenblatt
 einladen, empfehlen wir dem geehrten Handel- und Gewerbebestande den Annoncentheil zu recht fleißiger Benutzung.
 Preis der **Glocke mit Gratisbeilage**, wöchentlich erscheinend, pro Quartal 15 Ngr. Bei Inseraten wird die dreigespaltene Zeile mit nur 1 Ngr. berechnet.

**Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in
 Dresden, Jüdenhof 1. Leipzig, Mittelstraße.**

Bekanntmachung.

Dem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß ich vom 2. Januar 1863 in allen Wochentagen auf dem Freiburger Platz in einer Verkaufsbude mit

gestreiften, weißen und bunten Flanellwaaren,
 sowie allen dahin gehörenden Artikeln feilhalten werde und sichere bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.
Gottlieb Lange, Flanellhändler.

Zu höchstem Preis wird zu kaufen gesucht!

allerhand gebrauchte Möbel, Betten, Wäsche, Matrasen u. s. w. Schriftliche und mündliche Bestellungen bittet man abzugeben: Kleine Meißnergasse Nr. 5, 2 Et. und Breitestraße Nr. 20 im Kleiderverkauf.

Ein Thaler Belohnung.

Ein kleines, schwarzes, langhaariges Hundchen mit rothem Halsband u. Steuerzeichen Nr. 3172, auf den Namen Tom hörend, ist in der Umgegend der Schillerstraße abhanden gekommen. Wer denselben Marienstraße Nr. 1 part. retour bringt, empfängt obige Belohnung.

Gesucht wird eine schon gebrauchte, aber im noch vollkommen druckfähigen Zustande befindliche 1-4couleurige **Perrotine**. Offerten mit Preisangabe werden unter **S. B.** an Saalbach's Annoncen-Bureau, Scheffelgasse 30, erbeten.

Königl. Belvedere

der Brühlischen Terrasse

Solree musicale von Herrn Stadtmusikdirector **C. Wuffholdt**, unter Mitwirkung des Kurf. Hoff-Harfenisten Herrn **Th. Daitzenberg**.
Anfang 6 Uhr. Entree 3 Ngr. **J. G. Marschner**.

Königl. Belvedere der Brühlischen Terrasse

im oberen Saale. Heute Sonnabend, den 3. Januar 1863:

Zwei grosse Kunst-Vorstellungen.



- I. Der gelehrte Hund **Cäsar**.
- II. Organkunst (Bauchreden)
- III. Tafel- und Kartenkünste.
- IV. Die beliebtesten 12 Rauchkünste.

executirt von
S. Ed. Seidler.

Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr. } Entree 5 Ngr.
" " zweiten " 7 1/2 " }

Nur noch bis 6. Januar hier in Dresden, demnach ladet alle P. T. Kunstfreunde zu diesen mannigfaltigen Productionen ergebenst ein **Ed. Seidler** aus Wien

Lincke'sches Bad.

Heute Sonnabend: **Sinfonie-Concert vom Witting'schen Musikchor**. Anfang 5 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. **A. Senne**.

Herrschaftliche Leichschänke zu Burgf.

Montag, den 5. Januar 1863:

Großes Abschieds-Concert des Herrn Concertmeister **Drechsler**, unter Mitwirkung des Freiherrl. v. Burgf'schen Bergmusikchor
Anfang 7 Uhr. Nach dem Concert Ball.

Unwiderusslich das letzte.

E. Franke.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich am 1. Januar d. J. ein

Milch-, Rahm- und Producten-Geschäft,

Nr. 3 an der Bürgerwiese Nr. 3

unter der Firma: **F. A. O. Walther**

eröffnet habe.

Das meiner Frau, als mehrjährige Verkäuferin im Lockwitzer Milch- und Rahmverkaufe, am Dohnaplatz, geschenkte Vertrauen, ermuthigt mich, nach Auflösung des bisherigen dienstlichen Verhältnisses meiner Frau mit dem Rittergute Lockwitz, mich selbstständig zu etabliren. Mein eifriges Bestreben wird dahin gerichtet sein, die mich beehrenden Kunden im größten Maße zufrieden zu stellen, um damit jeder gerechten Klage gegenüber mir gerecht zu werden.

Den geehrten Herrschaften hierdurch noch zur Nachricht, daß mein Laufmädchen, welches bisher früh die Milch und den Rahm in's Haus gebracht hat, in meinen Dienst getreten ist, und bitte ich die geehrten Herrschaften, derselben ihr geschätztes Wohlwollen auch künftig zu erhalten. Hochachtungsvoll und ergebenst

F. A. O. Walther,

Nr. 3 an der Bürgerwiese Nr. 3.

Kreuzberg's zool. Galerie a. d. Palaisplatz.



Heute Sonnabend, den 3. Januar vorlezte

Vorstellungen.

Dressur von Kreuzberg sen und dessen Tochter Fräulein Emilie.

Die Vorstellungen finden um 4 und 7 Uhr statt.

Prima Paraffinkerzen,

vorzüglichster Qualität, in der Wärme sich nicht biegender und durch längere Brennzeit wesentlich billiger als Stearinkerzen, empfiehlt in Packeten à 4, 5 u. 6 Stück à 9 Ngr. pro Packet, bei 10 Packeten à 8 1/2 Ngr. u. bei 25 Packeten à 8 1/2 Ngr. **M. Thenius**, Rhänitzgasse 26.

Kirchen-Nachrichten.

Am Sonntage nach Neujahr, den 4. Jan.

Sophienkirche. Früh halb 8 Uhr halten beide Herren Hosprediger in ihren Sacristeien Beichte und darauf Communion; Vorm 9 Uhr Hr. Hospred. D. Langbein; Mittags halb 12 Uhr Hr. Cand. Schulze; Nachm 2 Uhr Hr. Cand. Alex.

Kreuzkirche. Früh 6 Uhr Hr. Diac. Männel; Vorm halb 9 Uhr Hr. Diac. Schubert; Nachm. halb 3 Uhr Hr. Stadtfrankenhausprediger Lauterbach

Frauenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac. M. Adam nach der Predigt Beichte und Communion; Mitt. halb 12 Uhr Hr. Stadtwaisenauspred. D. ph. Sauer.

Kirche zu Neustadt. Früh 6 Uhr Hr. Diac. Kledel; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor D. Theinius; Mitt. 12 Uhr Herr Vicar Meißner.

Annenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Herr Diac. Pfeilschmidt; Nachm. 1 Uhr Hr. Cand. Schulze.
Kirche zu Friedrichstadt. Vorm. 9 Uhr Hr. Pastor Eisenstuck; Nachm. halb 2 Uhr Hr. Diac. Schulze.

Stadtwaisenhauuskirche, böhm. Gemeinde.

Früh 8 Uhr Hr. Pastor M. Kummer.
Stadtwaisenhauuskirche. Vorm. halb 10 Uhr Herr Prediger Dr. phil. Sauer.

Stadtkrankenhauskapelle in Friedrichstadt. Vorm. 9 Uhr Herr Stadtfrankenhausprediger Lauterbach.

Ehrl. sch. Gestiftskirche. Vorm. 9 Uhr Hr. Prediger Weber.

Diaconissenanstalt. Vorm. halb 10 Uhr Herr Cand. Bruner.

Reformirte Kirche. Vorm. 9 Uhr (deutsche Predigt) Hr. Pastor Richard.

English Divine Service in the Reformed Church Sunday the 4 January morning service and Communion at half past 11 o'clock - Evening prayers at half past 3 o'clock.

Ehrl. sch. Gestiftskirche. Deutschkatholischer Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr Hr. Pred. Vertsch.
Letzte. Vorm. Luc 12, 16 21; Nachm. Mt. 3, 4-7.

Wochenamt bei der Kreuzkirche. Für die Kaufen Herr Diac. Männel; für die Trauungen Hr. Diac. M. Fischer

Kreuzkirche. Montag den 5. Januar halb 2 Uhr Vesper

Waisenhauuskirche. Montag den 5. Januar Abends 7 Uhr Missionsstunde.

Königliches Hoftheater.

Sonnabend, den 3. Januar:

Wallensteins Lager. Vorspiel in 1 Act zu dem dramatischen Gedicht: Wallenstein von Schiller. - Unter Mitwirkung der Herren Binger, Po. th. Jauner, Fischer, Maximilian, Eichberger, Wilhelm, Herbold, Krieg, Weiß, Käder, Hollmann, Gerstorfer, Meißner, Böhme, Hablawitz; der Damen Altram, Conradi. Hierauf: Mit den Wölfen muß man heulen. Lustspiel in 1 Act von Wilhelm. - Unter Mitwirkung der Herren Walther, Jauner, Wilhelm, Marchion; der Damen Huber, Langenhau. Zum Schluß:

Herr und Madame Denis. Komische Oper in 1 Act von Offenbach. - Unter Mitwirkung der Herren Käder, Weiß, Hollmann; der Damen Baldamus, Altsleben, Weber.

Anfang 7 1/2 Uhr Ende nach 9 Uhr.
Sonntag: **Armide.**

Zweites Theater.

In der Stadt, im Altpädler Gewandhause (erste Etage).

Sonnabend, den 3. Januar:

Die Pasquillanten, Original-Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr

Ein flottes Producten-, Victualien- oder Zwirn- und Bandgeschäft wird gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Werthe Adressen sind unter Chiffre **A. M.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Durch

Jahrg. Er

Von S
anderter
er Prach

Die ele

erden und

warten: M

ouise Mühl

ng. - An

it Portrait.

Der Dorr

her aus d

monen. Gi

Deutsche

erische W

on Schmid

Berthold Si

Anfü

nsertionsgeb

Die erst

Anficht ausl

bediegenen J

Berl

Alle M

m werden g

sind Probeax

B

Seest

Ein seh

Brauerei 20

ist gegen ein

ran Besitzer

vertauschen,

recht baldig

M. Zeichen

niederlegen.

Eine jung

als Verkä

schäft, da se

Die besten

Adressen

d. Bl. unter

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie Postämter ist zu beziehen:



X. Jahrg. Erscheint wöchentlich. Preis pr. Quartal 15 Sgr. Auch in Monatsheften à 5 Sgr.

Von Neujahr 1868 ab wird dieses Journal in etwas veränderter Gestalt, in vergrößertem Format — ähnlich dem unferner Prachtbibel — erscheinen.

Die elegante und gefällige neue Gestalt wird sicher mit Beifall aufgenommen werden und für die nächsten Nummern haben die Leser unter Anderm Folgendes zu erwarten: An Novellen: **Der Herzog von Bielitz**, historische Novelle von Louise Mühlbach. **Die Samorra in Italien**, Zeitnovelle von Adolph Göring. — An anderen Artikeln: **Jean Pauls Säcularfeier**, von Heribert Nau, mit Portrait. **Das Volk in Waffen**, von Major Beigte, mit Abbildung. **Der Dornenpfad der Neuberin**, von Feodor Wehl, mit Illustration. **Bilder aus dem Reiche der Mollusken**, von Prof. Dr. Giebel, mit Illustrationen. **Ein unbestrafter Mord**, criminalgeschichtliche Studie von Karl Chop. **Deutsche und Italiener in Bahia blanca**, von Richard Napp. **Schwedische Volksspiele** von Ludwig Eckart. **Der edle Herr von Stein**, von Berthold Sigismund.

Ankündigungen aller Art finden die weiteste Verbreitung und betragen die Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 7½ Sgr.

Die erste Nummer (475) des X. Jahrganges, welche in jeder Buchhandlung zur Ansicht ausliegt, wird die bewährten Vorzüge des Journals, sowohl hinsichtlich des gediegenen Inhalts als auch der künstlerischen Ausstattung, darlegen.

Verlag der englischen Kunstanstalt von A. S. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien. Expedition in Dresden: Jüdenhof 1.



Zur gefälligen Notiz!

Alle Arten Schriftmalereien, wie solche nur vorkommen, auf Schilder, sowie auch die jetzt so üblichen Firma's an Häuser und Gewölbe u. a. m. werden gut und billig gefertigt und sind die kleinsten Aufträge erwünscht. Auch sind Probearbeiten zu ersehen. Näheres im

Bildhauer-Atelier von Sande's Wwe.,
Scheunenhöfe, am Neustädter Kirchhof Nr. 23.

Nürnberger Bier.

Seestraße. Hôtel de Hambourg. Seestraße.

Ein sehr schönes Schänkgut mit Brauerei 20 nebst bedeutender Deconomie ist gegen ein hiesiges Hausgrundstück, woran Besitzer 8—10,000 Thlr. gut hat, zu vertauschen, und wollen Selbstreflectanten recht baldigst ihre Adresse, mit **H. V. M.** bezeichnet, in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Eine junge Wittwe sucht eine Stelle als Verkäuferin in einem kleinen Geschäft, da selbige schon als solche fungirte. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Adressen bittet man in der Expedition d. Bl. unter **B. B.** abzugeben.

Eine Blumen-Fabrik mit Verkaufs-Gewölbe in Dresden soll vom jetzigen Besitzer Krankheit halber sofort verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt das **Intelligenz-Bureau Dresden, Marienstraße 4.**

Ein Selbgießer, so wie Metall- und Eisendreher sucht Arbeit. Näheres Reinhardtstraße Nr. 4 dritte Etage.

Ein tüchtiger **Bildhauer** wird verlangt bei **Louis Röhle's Wwe.,** Palmstraße 20.

Leipzig, 2. Jan. B. 92 1/2	Meimarsche — 91 1/2
Staatp. v. 55 — 92 1/2	Wiener A. B. — 88
von 1847 4 1/2 — 103 1/2	Louisb'or — 10
von 1852 4 1/2 — 103 1/2	Wisl. Cassenb. — 99 1/2
Schl. A. 4 1/2 — 103 3/4	Wien 8 Mon. — 86 1/2
Landtr. 3 1/2 — 97 1/2	Louisb'or 5 Zbl. 15 Rgr. 17 1/2 Pf.
Essenb.-Actien:	R. russ. Imperials 5 Zbl. 15 Rgr. 2 1/2 Pf.
Albertsbahn — 82 1/2	20-Francs 5 Zbl. 10 Rgr. 2 1/2 Pf.
Leipzig-Dresd. — 265	Holl. Ducaten 3 Zbl. 5 Rgr. 6 1/2 Pf.
Löbau-Gittau — 36 1/2	Russ. Ducaten 3 Zbl. 5 Rgr. 6 1/2 Pf.
Mgdeb-Leipz. — 256	
Thüringische — 126 1/2	
Dtsch. Credit — 81 1/2	
Braunschweig — —	
Leipziger — 139	

Berlin, 2. Jan. B. 89 3/4	Dekretid. — 100
St. Schuld Sch. — 1017 1/2	Brg. Wrl. Ck. — 108
Neue Anleihe — 73	Berlin-Anh. — 146
Rationalanl. — 107 3/8	Berl.-Stett. — 136 1/2
R. Pr. Anl. — 68	Cosel-Dobrb. — 67
Dest. Metallq. — 82	Hessl.-Freib. — 142
Dest. Gr. Loos. Verloofung — 83 1/2	Schweidn. alt — 184
Dest. n. Anl. — 85	Söldn.-Münd. — 157 1/4
R. Poln. Oblig. — 86	Lombardische — 181
Prschw. B. P. — 56 3/4	Mährische — 63 1/2
Darmstädter — 29 1/2	Medlenburg — 64 1/4
Deffauer — 99	Nordb. Fdb. W. — 135
Beraer — 93 1/2	Destr.-franz. — 170 1/2
Thüringer — —	Ober-Schles. — 208
Weimarsche — 91 5/8	Präh.-Mgdb. — 101 1/2
Weser Credit 517,8	Rheinische — 127 1/4
Leipziger — 807 3/8	Sächs. — 101 1/2
Meininger — 99	Dest. Banknot. — 88 1/2

Wien, 2. Januar. Staatspapiere: Nationalanleihe 82,50. Metalliques 50,00. 77,50. Actien: Danubian 815. Actien der Creditbank 225. — Wechselcourse: London 113,40. R. f. Münzducaten 5,45. Silberagio 112.

Währungs-Producenten, den 2. Januar, 1862. Weizen loco 60—72 S. Roggen loco 46 1/2 S. 46 1/2 S. 45 1/2 S. 300 gel. Spiritus loco 14 1/2 S. 14 1/2 S. 15 1/2 S. 20,000 gel. — Kübel loco 14 1/2 S. 14 1/2 S. 14 1/2 S. — Mehl loco 33—38 S. — Pfeffer loco 21—24 S. — — —

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. Sec.-Amts-Act. D. Meusel in Zwenkau. Hr. Pastor A. Böhme in Merschwitz bei Stößenhain (todt). Hr. S. Jahn in Dresden. — Eine Tochter: Hr. Th. Globig in Stößenhain. Hr. W. Lünnermann in Wylau i. B.
Verlobt: Hr. A. Graef in Bonn mit Fr. A. Löffler in Leipzig. Hr. J. Kramer mit Fr. J. Jungbanß in Roffen. Fr. C. Böhme in Wilsdorf mit Fr. W. Kottig in Hähnichen.
Getraut: Hr. Hauptm. v. Rex mit Fr. M. Niedhoff in Frankfurt a. D.
Gestorben: Hr. D. med. G. Bergelt in Treuen. Hr. T. B. Sala in Leipzig. Hr. E. Kunze's Tochter Doris in Zwickau. Hr. Schuhmachermeister S. Lorenz in Dresden.

Dresdner Omnibus-Berein.
Von der Kath. Hofkirche ab früh 8 1/2, 9, 9 1/2, 10, 10 1/2, 11, 11 1/2 *)
Vom Waldschlößchen ab früh 7 3/4, 8 1/4, 8 3/4, 9 1/4, 9 3/4, 10 1/4, 10 3/4, 11 1/4, 11 3/4 *)
*) Von 12 Uhr an aller Viertelstunden.
Montags und Freitags von der ersten Tour beider Stationen an aller Viertelstunden.

Intelligenz-Bureau Dresden,
Marienstraße 4.
Besorgung von Inseraten in alle Zeitungen. Auch werden Mitleser für das Dresdner Journal, Dresdner Nachrichten und Dresdner Anzeiger dasselbst gesucht.
Oskar Haupt,
Marienstraße 4.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher.
Dr. Ernst in Reudnitz (Leipzig).

Wer etwas wahrhaft Reelles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von **Robert Süßmilch** in Birna angefertigte **Nicinusölpomade**. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pomade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden (ihrer besondern Feinheit u. Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. In **Commission** (à Topf 5 Ngr.) für **Dresden** bei den Herren Kaufleuten:

Herm. Koch, Altmarkt 10.
H. D. Bürgau, Pragerstraße 6.
J. Hermann, am Elbberge.
E. Melzer, Dstraallee 28 u. Loschwitz.
Oscar Schauer, Dohnaplatz 16.
A. Herrmann, Schäferstraße 53.
E. Springer, Coiffeur, Marienstr. 30
B. Koch, Annenstraße 31.

N. Jähnig, Alaungasse 14.
S. Rehfeld, Buchb., Neust., Hauptstr. 24.
A. Schwerdgeburth, Rosengasse 14.
A. Krull, Handschuhgewölbe, Sporergr.
S. Thamm, Coiffeur, gr. Schießg. 3.
Th. F. Seelig, Seestraße 5.
Plne. Pötzinger, Bauhnerstr. 52d. pt.
A. Herrmann, große Brüderg. 12.

Hauptdepot: Liliengasse 10 part.

Vortheilhafte Capitalanlagen.

Zu gegenwärtigem Neujahrstermine empfehle ich als besonders vortheilhafte Capitalanlagen

- Oestr. 5% Nationalanleihe,**
- - Metalliques,**
- - Grundentl.-Obligationen,**
- - Loose von 1860 in App. à 500 u. 100 fl.,**

sowie diverse preuß. Eisenbahn-Actien, als: **Salle-Thüringer, Rheinische** etc. bestilligt, und nehme ich dagegen andere Werthpapiere jederzeit coursgemäß als Zahlung an.

Dresden, 1. Jan. 1863. **N. J. Popper, 13 Schloßstr. 13.**

Coupons.

Die zu diesem Termine zahlbaren **Coupons** aller in- und ausländischen Staatspapiere und Actien realisire ich höchstmöglichst.

Dresden, 1. Jan. 1863. **N. J. Popper, 13 Schloßstr. 13.**

Die Seidenwirkerei v. F. A. Clauss,
Amalienstraße 21, empfiehlt schöne schwarze Taffete & Atlasse in reiner Seide, ohne Appretur; zugleich ist zu sehen, wie die Waare gefertigt wird.

120,000 bereits verkauft!



Friedr. Ferd. Sohn's Wahrsagekarten,

nebst Verfahrensweise und die Deutung des vollen Spiels von 52 Karten, wie die Anweisung, einen Stern zu legen.

Eleg. illum. 7½ Ngr. (Verlagsbureau in Berlin)

Vorräthig in Dresden in

W. Bock's

Buch- und Kunsthandlung (Bruno Wienecke)
Seestraße 15, Ecke der Breitestraße.

Geehrte Hausfrauen!

17b Dstra-Allée 17b im Gewölbe sind für Kinder und Erwachsene 500 Paar schöne Thüringer Filzschuhe, mit und ohne Lederbesatz, mit Leder- und Filzsohlen, desgl. auch 300 Paar Tuchschuhe mit genagelten Sohlen, um schnell zu räumen, preiswerth zu verkaufen bei

E. Luther.

Ein unversehrter junger Mann, welcher mehrere Jahre als Expedient gearbeitet, auch kleine Geschäftsreisen mit besorgt hat und sehr gut empfohlen werden kann, sucht in oder außerhalb Dresden eine dergleichen oder ähnliche Beschäftigung. Gefällige Adressen wolle man gütigst unter der Chiffre B. 25 poste restante Dresden niederlegen.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Pietzsch und Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**

Hierzu eine literarische Beilage der **L. Wolf'schen Buchhandlung.**

Ein junger Mensch sucht zum 1. Febr. oder 1. März einen Dienst als Kellnerbursche oder Bierausgeber. Das Nähere Fleischergasse Nr. 1b dritte Etage bei **Madame Schulz.**

Verpätet.

Er. Excellenz dem edlen Reichsfreiherrn Herrn Baron v. Maltzan,

welcher am 12. Dec. a. o. zum Geburtsfeste Sr Majestät unseres allberehrten Königs **Johann** die armen Hülfbedürftigen in **Eschdorf** so großmüthig und liebevoll beschenkte und unterstützte, den herzlichsten, innigsten Dank.

Gott erhalte diesen treuen, mitleidigen Wohlthäter der Armuth gesund und wohl bis an sein höchstes Lebensziel!

Dies wünschen vom Herzen in unterthänigster Demuth

die armen Hülfbedürftigen in Eschdorf

am 1. Januar 1863.

Ich warne hiermit Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich meinen Bedarf baar bezahle.

G. G. Vogelgesang,

Biegeleibesitzer in Nauplitz.

Dem alten Freund Herrn **Säßler** in Birna ein donnerndes Hoch zu seiner goldenen Hochzeit den 3. Januar 1863

Ein Freund.

Zum neuen Jahr 1863.

Allen meinen hochberehrtesten Herren Kunden, Gönnern und Bekannten widme ich beim Jahreswechsel die aufrichtigsten Glückwünsche, mit der Bitte um ferneres Wohlwollen und viele Aufträge bei Neubauten, Ausbesserung und Umdecken der Dächer. Hochachtungsvoll

J. Stolze, Dachdecker

in Dresden, Röhrhofsgasse Nr. 1.

Die Dame, welche am Sonntag den 28. December auf dem **Gambrinus** versprach: zum Sylvesterabend wieder hinauszukommen, leider aber nicht zugegen war, wird höflichst gebeten, zum Großneujahr daselbst zu erscheinen.

Der Weissenfeller.

Du möcht'st das Publikum dupiren? Mein Freund! dies schlag' Dir aus dem Sinn!

Will man einmal nicht applaudiren, liegt's einfach darin: 's liegt nicht d'rin!

Im Wald bei Hermannstadt.

Meiner Großmama auf der **Friedrichstraße** die herzlichsten Glückwünsche zu ihrer Verlobung. **Der arme Enkel.**

An Minna! Liebe, wie quälst Du mich. Ach, bitte, bitte — Du mußt ein Herz von Stein haben Dies sind die Worte, die mir nicht aus dem Sinn kommen! O grausames Schicksal! X. 100.

Erst...
 werden die...
 die...
 man in...
 war...

No.

tes für d...
 unter An...
 Bestätigun...
 Grunde;...
 der Dank...
 betreffend...
 Justiz, d...
 Schuzes...
 treffend;...
 Einfuhr...
 Ministerin...
 ger Eisen...
 die Eröff...
 Wästenbr...
 für die a...
 nung des...
 Mittheilun...

Die Trib...
 gefüllt...
 renden W...
 haben sol...
 ist der F...
 Traugott...
 ansässig...
 noch meh...
 Schulden...
 800 bis...
 ziehen...
 Zeit, als...
 haft...
 schwarzbr...
 führte der...
 Lorenzkir...
 war mit...
 Röhlein...
 Ballach...
 zu gefalle...
 macht, w...
 tium...
 Mittelwert...
 Unpäßlich...
 krank, n...
 Sohn Sch...
 zog gen...
 — indef...
 war wied...
 hier ersch...
 und seine...
 zu finden